



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bauformenlehre

Bühlmann, Josef

Stuttgart, 1896

12. Kap. Formen der Balkone und Erker

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77272)

Ist eine Façadenmitte als Massenbau ausgestaltet, so wird über derselben eine wagrecht abschließende Attika die passende Form der Bekrönung bilden (Fig. 237 bis 241^{114 u. 115}). Dieselbe kann eine figürliche Gruppe tragen, die sich gegen die Mitte aufbaut und so das Ansteigen eines Giebels im äusseren Umriss nachahmt. Dabei ist jedoch die Composition einer solchen Gruppe nicht bloß nach architektonischen Gesetzen, sondern in malerisch belebten Formen zu gestalten, wenn nicht der Eindruck des Gezwungenen entstehen soll. Statt rein figürlicher Gruppen werden auch hier häufig Embleme verschiedener Art oder Wappenschilder, die von Figuren gehalten oder gestützt werden, zu gruppenartigen Bekrönungen verwendet.

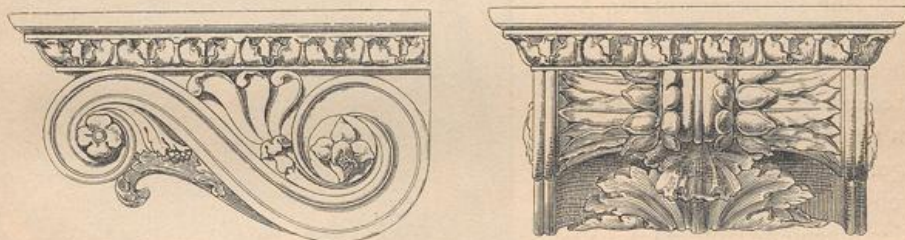
12. Kapitel.

Formen der Balcone und Erker¹¹⁶.

Bereits in den bisher betrachteten Façadenbildungen sind vielfach balconartige Ausbauten, namentlich vor den Fenstern des Hauptgeschosses, vorgekommen. Einzelne dieser Fälle zeigen bloß kleine Raumabgrenzungen mittels Geländern auf vortretenden kräftigen Gesimsen oder in den Zwischenräumen der weit vorstehenden Säulenpostamente (Fig. 222 [S. 195], 232 bis 235 [S. 204 bis 207]). In anderen dagegen sind vollständige Balcone auf vorgeschobenen Trägern oder Consolen gegeben, entweder auf die Breite von einzelnen Fenstern begrenzt (Fig. 172 [S. 148] u. 216 [S. 188]) oder vor der Fensterreihe eines ganzen Geschosses fortlaufend (Fig. 221 [S. 194]).

194.
Arten
der
Balcone.

Fig. 242.



Console von einem römischen Kranzgesims.

Die Balcone stellen in den meisten Fällen in sich abgerundete bauliche Bildungen dar, bei denen zweckmässig geformte Träger eine weit ausladende Platte aufnehmen, deren obere Fläche von einem Geländer aus Stein oder Eisen umschlossen ist. In diesen Bildungen kommt es nun darauf an, die Gegenwirkung zwischen Stütze und Last im richtigen Verhältniß zum Ausdruck zu bringen. Die Träger müssen somit eine in solchem Mafse kräftige Form erhalten, dafs dieselben zur Aufnahme der Last ausreichend erscheinen. Andererseits kann durch eine leichte

195.
Wesentliche
Form
derselben.

¹¹⁴) Facf.-Repr. nach: REYNAUD, L. *Traité d'architecture*. 3. Aufl. Paris 1867.

¹¹⁵) Facf.-Repr. nach: BALDUS, E. *Palais du Louvre et des Tuileries*. Paris.

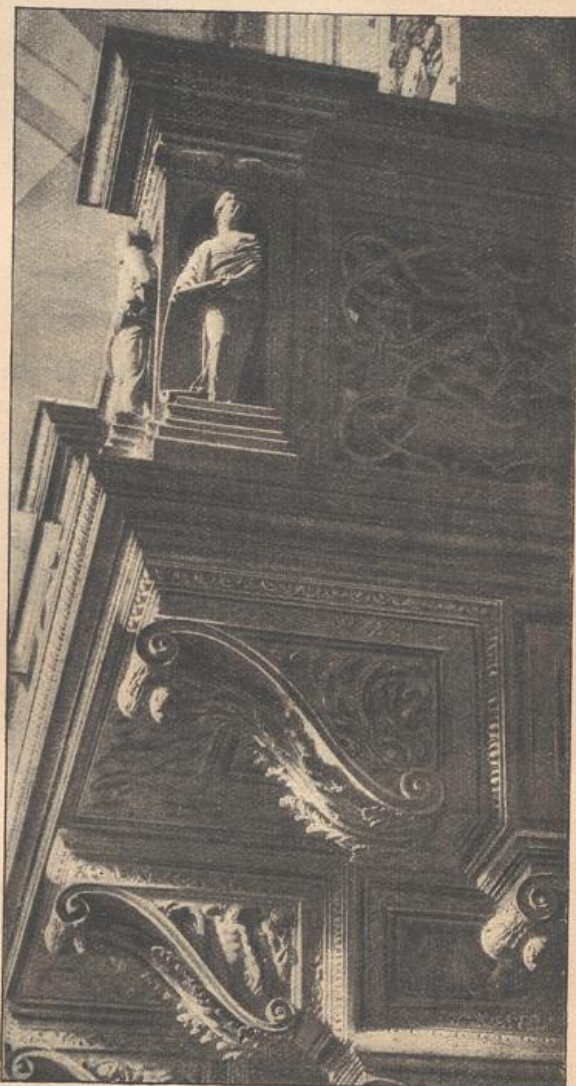
¹¹⁶) Die eingehende Betrachtung dieser Bautheile hinsichtlich ihrer zweckmässigen Anlage und Construction ist in Theil III, Band 2, Heft 2 (Abth. III, Abchn. 1, C, Kap. 18) dieses »Handbuches« enthalten. Hier sollen nur die an denselben vorkommenden Bauformen bezüglich ihrer äusseren Erscheinung kurz erläutert werden.

Bildung des Geländers die Last möglichst vermindert und so eine zierliche Bildung der Stützen ermöglicht werden.

196.
Balconträger.

Die frei vorkragende Stütze oder der Träger entlehnt seine Decorationsform zumeist von den mit Voluten-Spiralen verzierten Balkenköpfen der Kranzgesimse. Namentlich wurde die Console des römischen Gebäudes, die mit zwei in entgegengesetzter Richtung gerollten Voluten und einem stützenden Blatt geschmückt ist, in vielfacher Weise als Vorbild benutzt. Bei diesen Trägern ist, dem großen Maßstab der Anwendung entsprechend, eine weitere decorative Ausgestaltung thunlich, indem die Seitenflächen derselben mit Quasten und die Stirnseiten der Voluten mit Blättern oder Schuppen oder auch mit geflochtenen Bändern verziert werden (Fig. 242). Die Balconträger bedürfen zur Erhöhung ihrer Tragkraft einer im Verhältniß zur Ausladung bedeutenderen Höhe, als diejenige, welche die den Balkenköpfen nachgebildeten Consolen gewöhnlich besitzen. Somit ergibt sich an den Seiten eine zur ornamentalen Ausfüllung geeignete Fläche, die jedoch nach der inneren Seite noch eines abgrenzenden Abchlusses bedarf. Dem gemäß zeigen viele derartige Träger der Renaissance das Herabführen der oberen Wellenleisten an der Innenseite (Fig. 243). Vielfach werden auch die Volutenpaare in entgegengesetzter Richtung, als dieselben an den Gefims-Consolen gewöhnlich stehen, angebracht, wodurch die sich nun bietende Außenfläche zur decorativen Ausgestaltung mit Masken oder Löwenköpfen geeignet wird (Fig. 244¹¹⁷⁾. Hier sind auch geflügelte stützende Figuren am Platze, um der Idee des Schwebens der getragenen Form verstärkten Ausdruck zu verleihen. Damit der Eindruck vermieden werde, eine Console könne an der Wandfläche hinuntergleiten, wird dieselbe häufig nochmals auf einen kurzen Träger

Fig. 243.



Partie des Orgel-Balcons in der Kirche *Santa Maria maggiore* zu Trient.

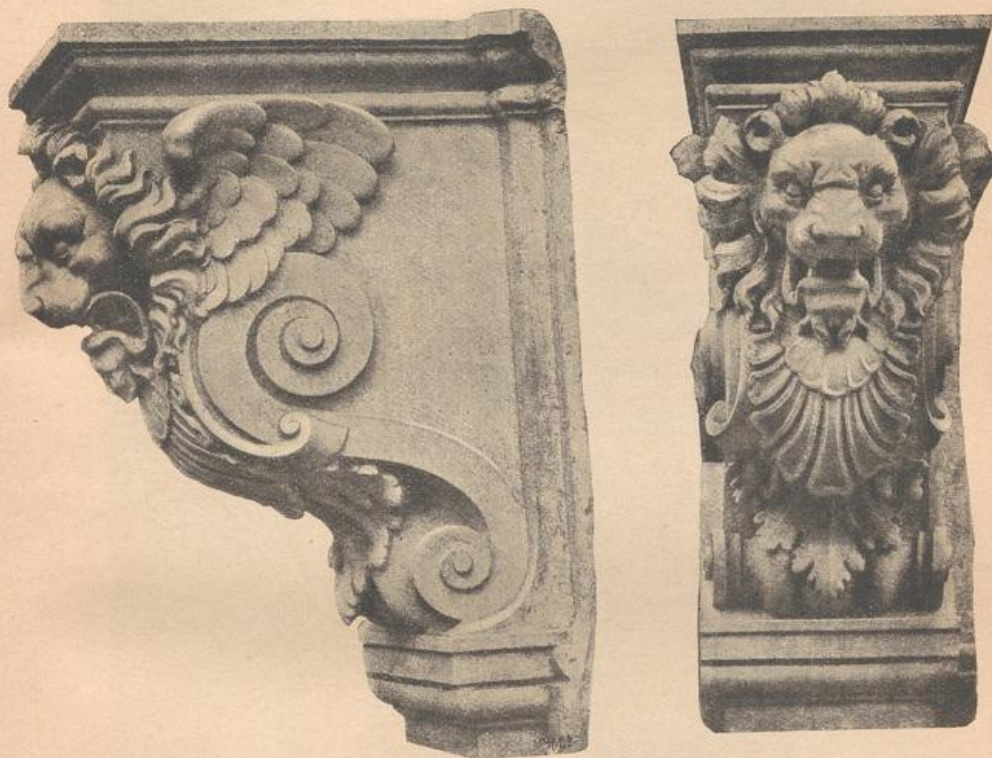
¹¹⁷⁾ Facf.-Repr. nach: BALDUS, a. a. O.

in Gestalt eines massigen Balkenkopfes gesetzt. Hierbei kann auch das Fufsen auf diesem Träger durch entsprechende, zwischengesetzte Formen veranschaulicht werden (Fig. 245¹¹⁸⁾.

Zuweilen werden die Träger der Höhe nach zwei- bis dreifach zusammengefasst und über einander vorgekragt; hierbei ergibt sich am oberen Stücke in der Breite des jeweiligen unteren eine rechteckige Seitenfläche, die zu ornamentaler oder figürlicher Ausstattung geeignet erscheint.

Die spätere Renaissance hat die Träger, entsprechend den übrigen Bauformen, meist frei gebildet und hierbei mitunter dem Zwecke gut entsprechende Formen geschaffen. Am *Casino della Livia*, einem reizenden kleinen Hause zu Florenz,

Fig. 244.

Tragstein vom neuen Louvre zu Paris¹¹⁷⁾.

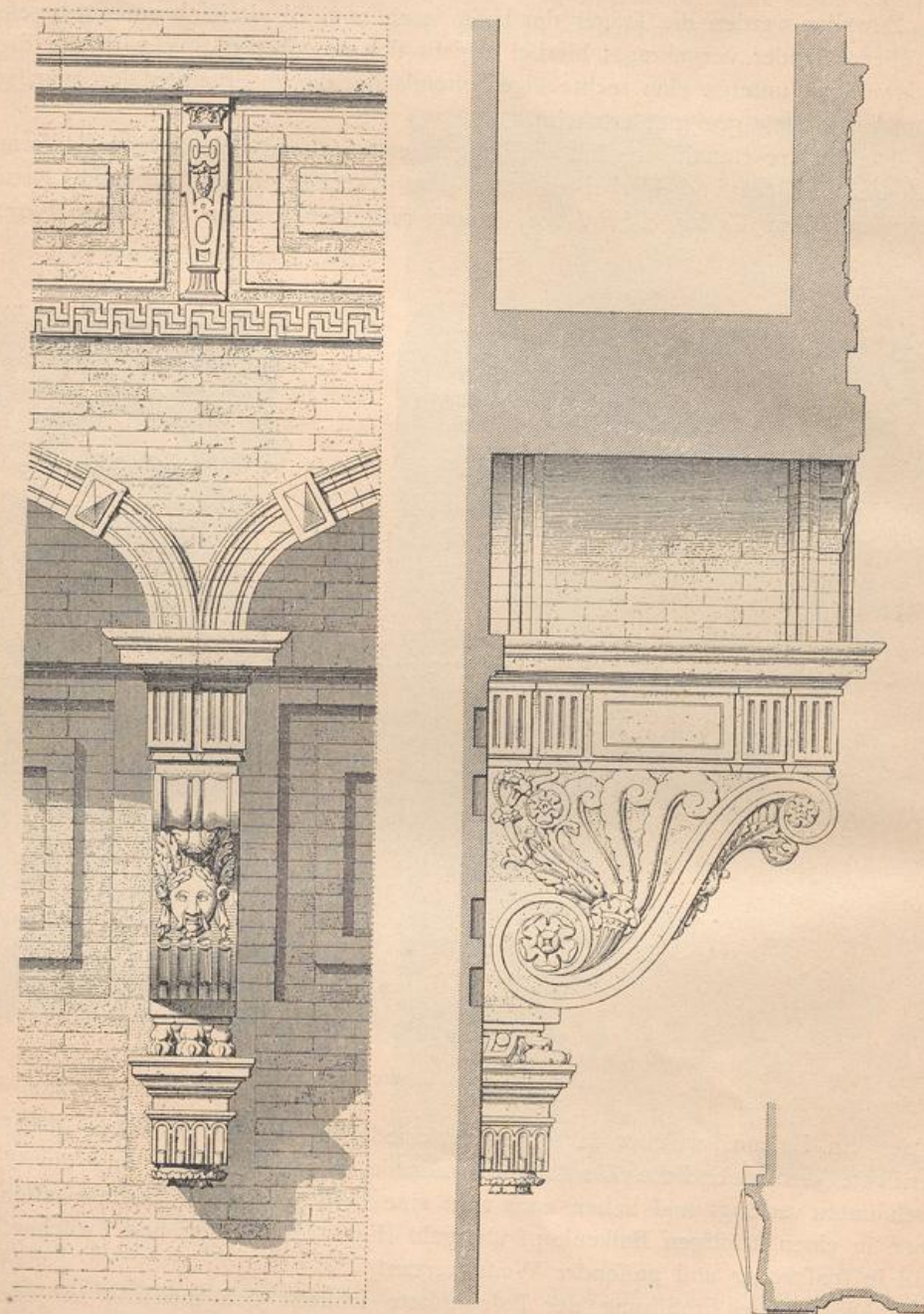
bildet ein Balcon, welcher in seinen verschiedenen Theilen besondere Beachtung verdient, das wesentliche Zierstück der Façade (Fig. 246). Hier sind die Träger nach unten verjüngt und haben nach vorn eine hohl geschweifte Form erhalten, die oben in einen kräftigen Balkenkopf übergeht (Fig. 247); Träger und Zwischenfläche sind in maßvoller und passender Weise verziert.

Die äußere Profilierung der Balconplatte schließt sich meistens an jene des Gurtgesimses an, in dessen Höhe sie liegt. Doch kann hier, dem besonderen Zwecke entsprechend, auch ein Wechsel der Formen eintreten, wie am letzterwähnten Balcon, wo ein als Wassernase dienendes Profil am oberen Rande der Platte angefügt ist.

197.
Balconplatte.

¹¹⁸⁾ Fac.-Repr. nach: BERTY, A. *La renaissance monumentale en France etc.* Paris 1864.

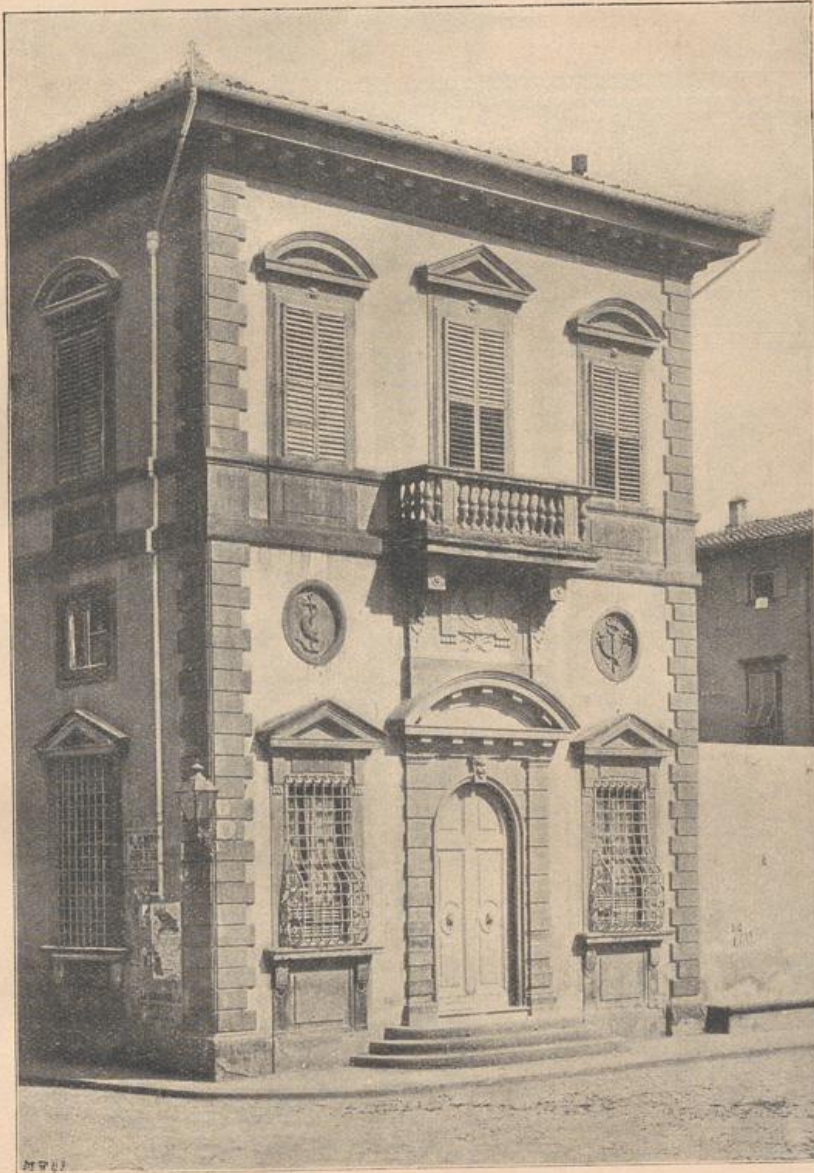
Fig. 245.



Tragstein unter einer Galerie im *Hôtel d'Assézat* zu Toulouse¹¹⁸⁾.

Die Unterfläche der Platte kann flache Caffetten erhalten, die zur Veranschaulichung des freien Schwebens mit Rofetten oder anderen schwebenden Formen verziert werden.

Fig. 246.



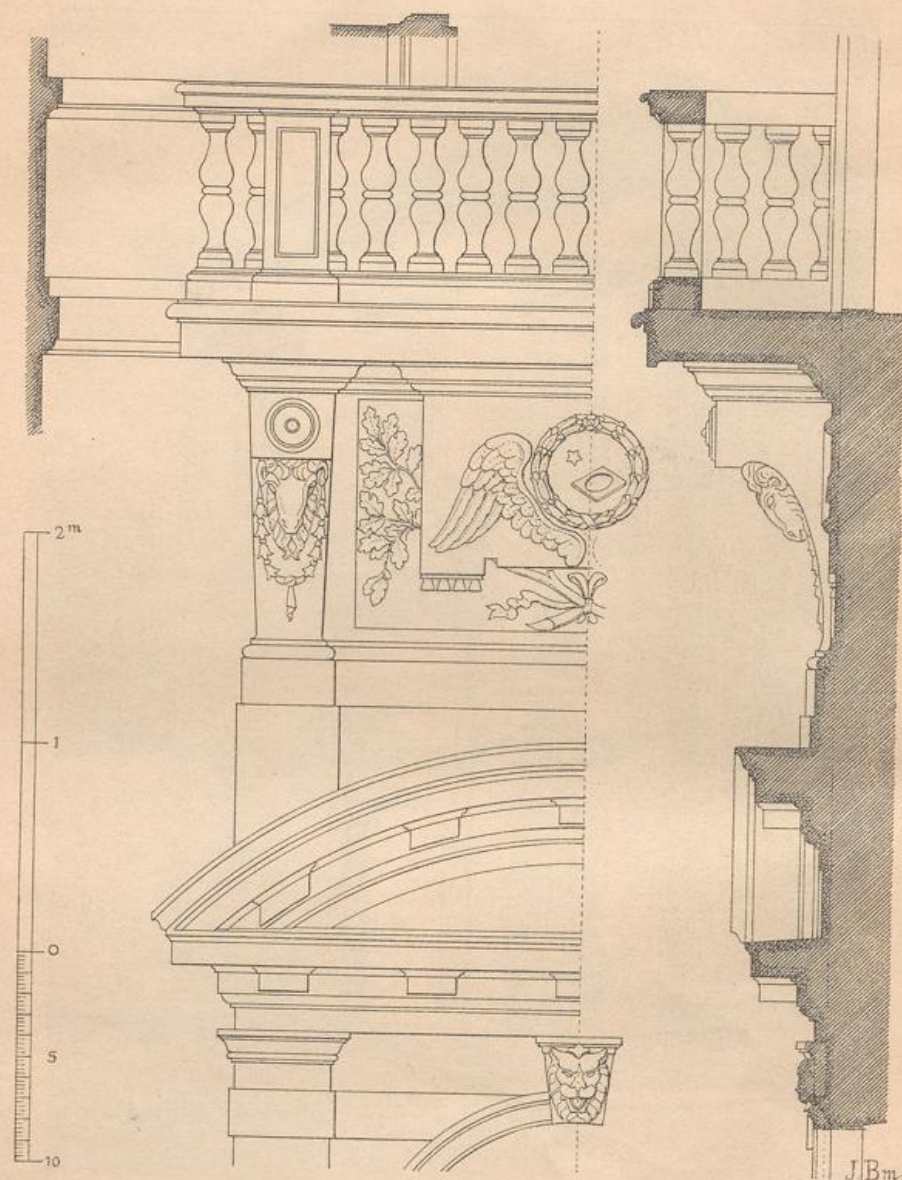
Cafino della Livia am Platz San Marco zu Florenz.

Wird das Geländer des Balcons aus Stein gebildet, so können darin entweder durchbrochene Platten oder Docken, wie dieselben bereits in Art. 154 (S. 140) beschrieben wurden, zur Anwendung gelangen. Gewöhnlich werden zur Befestigung dieser Geländerformen an den Ecken Postamente gesetzt, die ihrerseits

198.
Balcon-
geländer.

noch besondere Verzierungen erhalten können (vergl. Fig. 243). Doch ist bei solchen Postamenten eine zu maffige Bildung zu vermeiden, um den Balcon nicht zu fehr zu belasten. Anstatt derselben können auch nur starke Platten die Dockenreihen

Fig. 247.



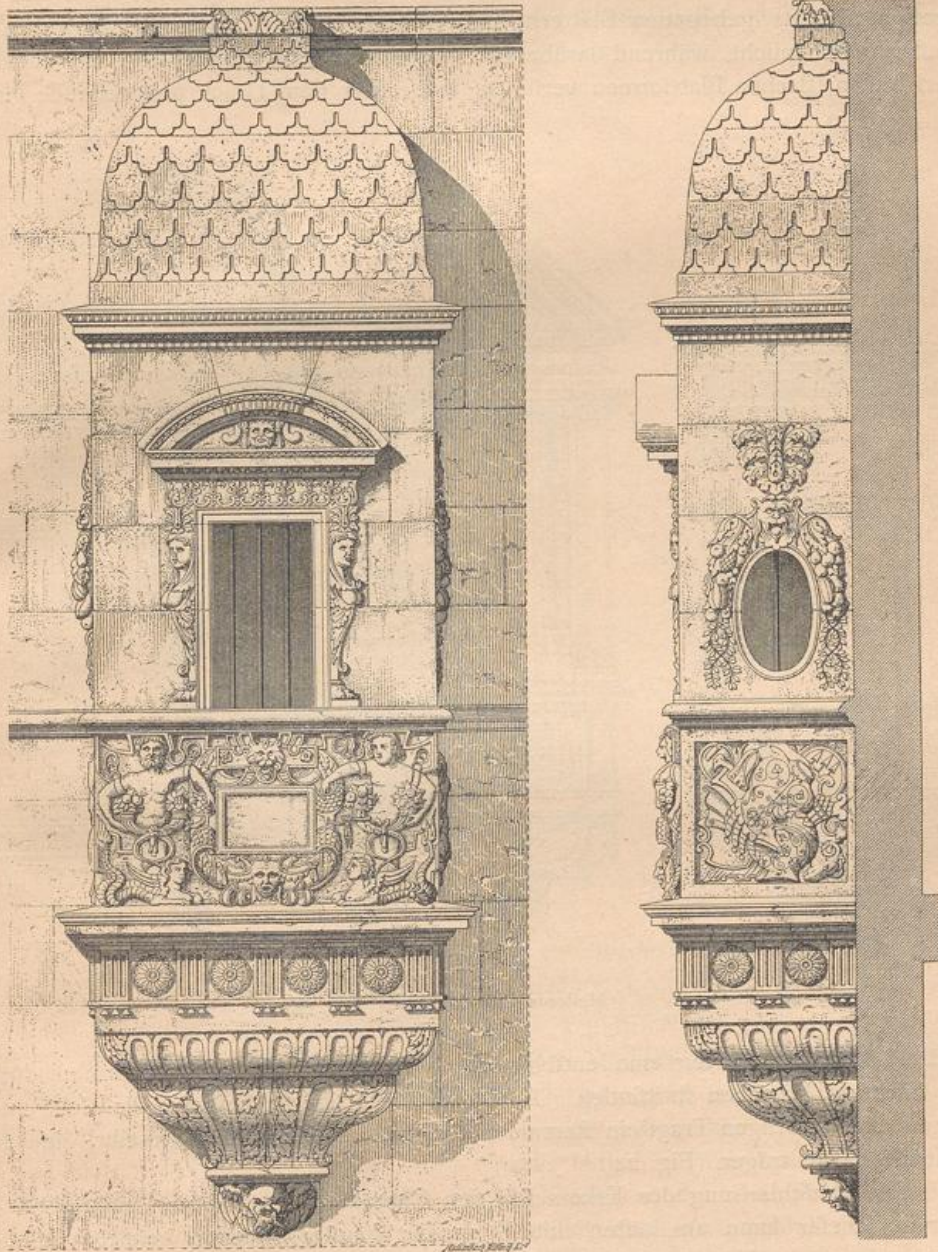
Einzelheiten des Balcons in Fig. 246.

verstärken und hierbei die Ecken fogar durch frei stehende Docken gebildet werden. Durch eine folche Bildung wird der Eindruck einer starken Belastung des Balcons vermieden, und das Geländer kann auf dem Rand der Platte feine Stellung erhalten (Fig. 247).

Die Erkerbildungen tragen über einer vorgekragten Platte einen geschlossenen, mit Fenstern versehenen Aufbau. Dieselben bedürfen, der vergrößerten Last entsprechend, bedeutend stärkere Träger, als die Balcone. Gewöhnlich wird die Boden-

199.
Träger
der
Erker.

Fig. 248.



Erker eines Hauses zu Dijon¹¹⁹⁾.

platte in ihrer ganzen Ausdehnung von über einander vorgekragten Schichten getragen und die Außenfläche der letzteren mit verschiedenartigen Profilformen ver-

¹¹⁹⁾ Facf.-Repr. nach: BERTY, a. a. O.

sehen, in denen die Function des Tragens in kräftiger Weise zum Ausdruck gelangt. Dies geschieht ähnlich, wie beim dorischen Kapitell, durch ausgebauchte oder ausquellende Wulste, die jedoch hier, dem großen Maßstab entsprechend, eine reichere Bildung des functionandeutenden Schmuckes verlangen. In trefflicher Weise ist in dem durch Fig. 248 ¹¹⁹⁾ gegebenen Beispiele eine untere wellenförmige Wulstform mit großen abwärts gebogenen Blättern verziert und so das Tragen der aufruhenden Last veranschaulicht, während darüber die viertelkreisförmige Bauchung, mit aufwärts gerichteten, flachen Blattformen versehen, eine unter dem Druck ausquellende Platte

Fig. 249.

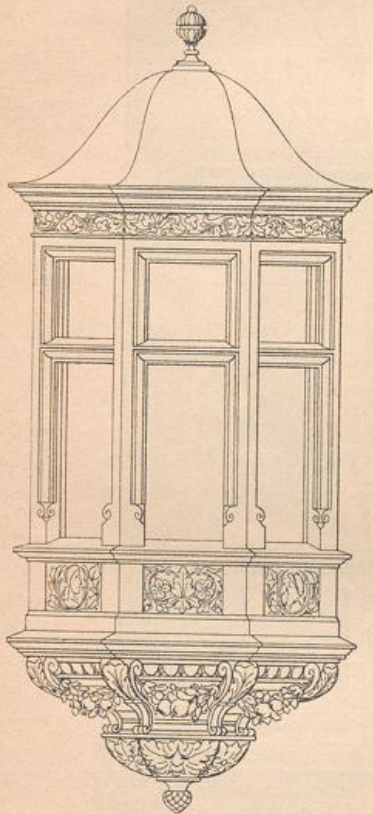


Fig. 250.

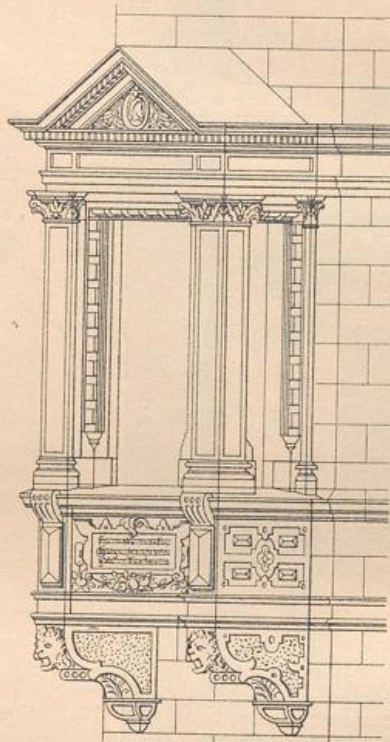
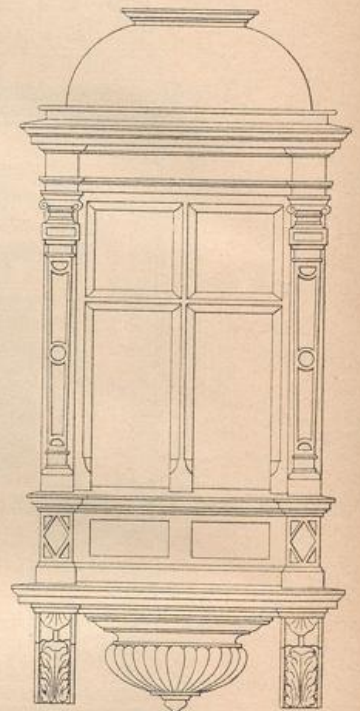


Fig. 251.

Moderne Erkerbildungen ¹²⁰⁾.

darstellt; hier dürfte nur eine entschiedenere Trennung der beiden Formen durch ein stärkeres Plättchen stattfinden. Auch consolenartige Bildungen, die sich unten gegen einen massigen Tragstein stemmen, können, um einen Kern gereiht, eine aufruhende Platte tragen (Fig. 249 ¹²⁰⁾.

200.
Umschließung
und
Bedachung.

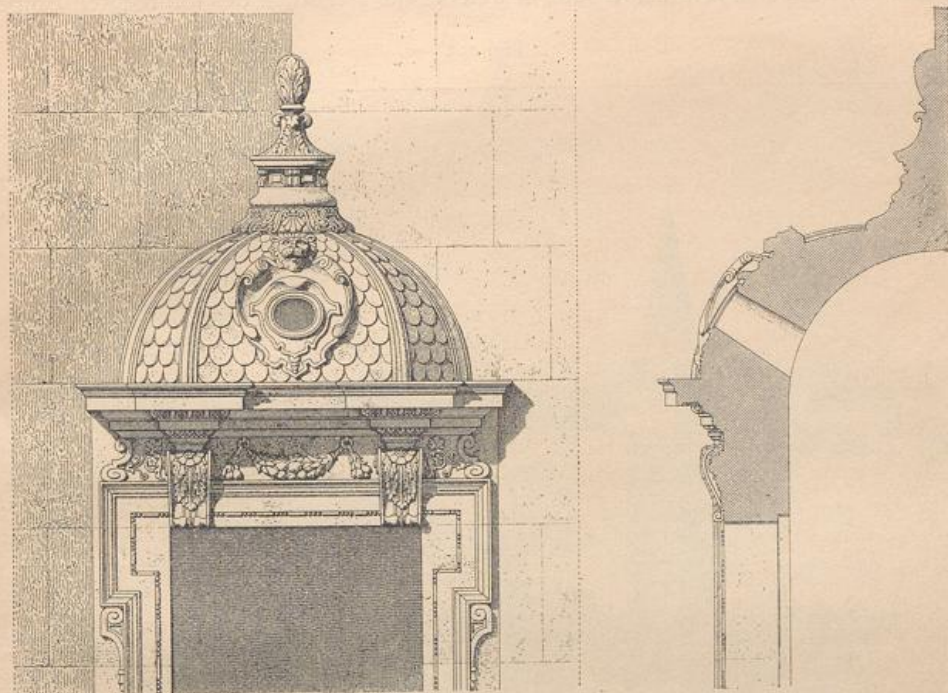
Die Umschließung des Erkers soll den Charakter möglicher Leichtigkeit erhalten. Dieser kann am besten mittels großer Fensteröffnungen erreicht werden, deren tektonische Umrahmungen auch die stützenden Formen oder das Gerüst der Erkerwand bilden. An den Ecken können leichte Pilaster hinzutreten, die sich unmittelbar an die Fensterrahmen anschließen (Fig. 250 u. 251 ¹²⁰⁾. Der obere

¹²⁰⁾ Facf.-Repr. nach: GEUL, A. Das Außere der Wohngebäude. 2. Aufl. Leipzig 1893.

Abchluss der Erkerwandung wird durch ein leichtes Gefims gebildet, zu dem ein Friesstreifen hinzutreten kann. Ueber Pilastern wird dieser Abschluss zu einem vollständigen Gebälke in leichter Form ausgestaltet.

Die Bedachung kann eine verschiedenartig gewölbte Form und decorative Schuppenbildung erhalten. Ein Aufsatz, der aus verbindenden Wellenprofilen und aufwärts gerichteten Blättern besteht und in einem Zapfen endigt, bildet über demselben einen passenden Abschluss (Fig. 252 ¹²¹).

Fig. 252.

Bedachung einer Eckthür im *Hôtel Vogüé* zu Dijon ¹²¹).

Die Balcone, so wie die Erker können mit verschiedenartigen Façadenbildungen in Verbindung treten, wobei die einzelnen Gefimsformen derselben in der Höhe mit jenen der Façadengliederung übereinstimmend gehalten werden. Die Erker eignen sich jedoch besonders als reichere Zierstücke zum Anbringen auf ruhigen Flächen und neben schlicht gehaltenen Fensterumrahmungen.

201.
Verbindung
mit der
Façade.

¹²¹) Facf.-Repr. nach: BERTY, a. a. O.